Nr. 156 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 8. Juni 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Aussprache über Deutschlands Not

Das Ergebnis von Chequers

Der amtliche Bericht und Curtius-Erläuterungen

(Telegraphische Meldung)

London, 8. Juni. Ueber die Unterhaltungen in Chequers ist ein amtlicher Bericht ausgegeben worden, der u. a. besagt: „Während des Wochenendes haben der Reichskanzler und der Reichsaußenminister ihren Besuch in Chequers abgestattet. Von englischen Ministern waren anwesend der Premierminister, der Außenminister und der Handelsminister. Am Sonntag gab der Premierminister ein Frühstück. Der Besuch war vor einigen Monaten zum Zwecke persönlicher Fühlungnahme vereinbart worden.

Bei Gelegenheit dieser zwanglosen Zusammenkunft wurde in freundschaftlicher Weise die Lage erörtert, in der sich das Deutsche Reich und andere Industriestaaten im gegenwärtigen Augenblick befinden. Die deutschen Minister betonten, mit besonderem Nachdruck die Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage in Deutschland und die Notwendigkeit der Schaffung von Erleichterungen. Die englischen Minister ihrerseits wiesen auf den internationalen Charakter der derzeitigen Krise und ihre besonderen Rückwirkungen auf England hin. Beiderseits herrschte Uebereinstimmung darüber, daß neben den Maßnahmen, die jedes einzelne Land für sich zu ergreifen hätte, die Wiederherstellung des Vertrauens und die wirtschaftliche Wiederbelebung von internationaler Zusammenarbeit abhängig seien. In diesem Sinne werden beide Regierungen sich bemühen, die gegenwärtige Krise in enger Zusammenarbeit mit den anderen beteiligten Regierungen zu bekämpfen.“

Der Reichsminister des Aeußern,

Dr. Curtius

empfing am Nachmittag nach seiner Rückkehr von Chequers die Vertreter der deutschen Presse, denen er noch folgende Erläuterung hinzufügte:

„Ich habe dem Bericht nur wenig hinzuzufügen. Ich lege Wert darauf, zu betonen, daß wir nicht von einer Konferenz kommen. **Wir haben persönliche Fühlung und freundschaftliche Aussprache gesucht und gefunden.** Im Vordergrund der Aussprache hat **die Lage Deutschlands und die allgemeine Krise** gestanden. Die Herren, insbesondere der Herr Reichskanzler, waren in der Lage, **eingehend die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands, die innere und äußere Lage, die Notwendigkeit von Erleichterungen in aller Offenheit zu besprechen und haben freundliches Verständnis gefunden.** Einzelheiten mitzuteilen, verbietet die Vertraulichkeit und Freundschaftlichkeit der Aussprache. Wir sind übereingekommen, daß neben den Maßnahmen, die jedes Land für sich zu treffen hat, ein

internationales Zusammenwirken

erforderlich ist. Darauf stellen sich beide Teile ein. Die Aussprachen haben unter den denkbar angenehmsten äußeren Umständen stattgefunden, und wir haben vollendete Gastfreundschaft im schönsten Rahmen genossen. Wir haben den englischen Kollegen, besonders MacDonald und seiner Tochter, unseren herzlichsten Dank ausgesprochen und den Wunsch hinzugefügt, ihre Gastfreundschaft zu vergelten. **Wir hoffen, daß dies bald möglich sein wird.“**

Auf eine weitere Frage hinsichtlich der internationalen Zusammenarbeit erklärte der Außenminister:

„Wir haben die Verpflichtung, alles in Bewegung zu setzen, um der gegenwärtigen Krise Herr zu werden.“ Der Minister erwähnte noch, daß die Anwesenheit des Gouverneurs der Bank von England und des englischen Finanzsachverständigen Roß bei dem Frühstück in Chequers von besonderem Wert gewesen sei. Ferner äußerte der Minister, die Besprechungen hätten im wesentlichen der Wirtschaftskrise gegolten. Andere Fragen, wie z. B., das der Abrüstung, wurden gestreift. **Die Einladung war eine Geste der englischen Regierung, die hoch einzuschätzen ist.** Es war das erste Mal, daß seit dem Kriege außerhalb einer internationalen Konferenz deutsche Minister von englischen Ministern eingeladen worden sind. **Diese Tatsache allein ist von außerordentlicher Bedeutung.**

Der Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius verließen in Begleitung des deutschen Botschafters Chequers, nachdem sie den Tee eingenommen hatten. Eine kleine Gruppe, die sich bei dem Ausgang angesammelt hatte, begrüßte sie mit freundlichen Zurufen. Um 18,30 Uhr trafen die deutschen Gäste im Carton-Hotel ein. Der Premierminister MacDonald kehrte mit seiner Tochter ebenfalls im Laufe des Nachmittags nach London zurück.

Erdbeben in England

(Telegraphische Meldung.)

London, 8. Juni. In London und anderen Teilen des Landes wurde nachts gegen 1,30 Uhr ein Erdbeben verspürt, das die höheren Gebäude ins Wanken brachte. Am heftigsten war der Stoß in Norfolk, wo einige Personen aus den Betten geworfen wurden. An verschiedenen Stellen war das Beben von einem lauten Poltern und Geräusch begleitet. Sachschaden wird nicht gemeldet, jedoch **bemächtigte sich der Bevölkerung in Mittel- und Nordengland sowie in Südwales starke Bestürzung. Das Erdbeben ist das stärkste das in England seit Menschengedenken aufgetreten ist.**

Schweres Eisenbahnunglück

Zug-Zusammenstoß bei Wieschowa

12 Schwerverletzte, 15 Leichtverletzte

(Eigener Bericht)

Beuthen, 8. Juni. Am Sonntag um 22,05 Uhr fuhren auf der Bahnstrecke Beuthen—Brynnek am Ausgang von Pilzendorf zwei Personenzüge, von denen der eine aus Mikultschütz, der andere aus Wieschowa kam, gegeneinander. Dabei wurden, wie vorläufig festgestellt, 12 Personen schwer und 15 leicht verletzt. Besonders schwer wurden das Lokomotivpersonal und mehrere Reisende der ersten Wagen verletzt. Ein Lokomotivführer konnte erst nach ¾stündiger angestrengter Rettungsarbeit aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Die Maschinen, Tender und ersten Wagen wurden sehr stark beschädigt. Der erste Hilfszug war um 22,30 Uhr an der Unfallstelle, der zweite gegen 22,45 Uhr. Die Strecke wird schätzungsweise bis 10 Uhr morgens gesperrt sein. Der Verkehr wird durch Umleiten und Autobusse zwischen Broslawitz und Ludwigsglück aufrechterhalten.

Die Nachricht von dem Unglück verbreitete sich in Beuthen dadurch, daß um 0,30 Uhr zwei Krankenautos zum Bahnhof fuhren. Sie hatten zwei verletzte Frauen abzuholen, die nach Hause gebracht werden wollten. Die beiden waren mit dem Hilfszug nach Beuthen gekommen. Der Zug brachte nur einige Reisende. Etliche sind in Mikultschütz, Borsigwerk und Bobrek ausgestiegen, darunter auch Leichtverletzte, die nach Feststellung der Personalien mit Verbänden die Heimreise antreten konnten.

Sechs Schwerverletzte kamen ins Rokittnitzer Knappschaftslazarett, unter ihnen die vier der Lokomotiven.

Der Lokomotivführer des nach Wieschowa gefahrenen Zuges war einige Stunden nach dem Unglück noch besinnungslos. Er hat außer dem schweren Schädelbruch eine Ellenbogenwunde. Der eine Heizer hat einen Oberschenkelbruch, eine Armverletzung und Hautabschürfungen davongetragen; von den anderen vier der sechs Schwerverletzten im Rokittnitzer Krankenhaus hat einer Beinbrüche, einer eine Kopfverletzung, einer einen Oberarmbruch und einer (ein Angestellter des Landratsamts Beuthen) verschiedene Quetschungen.

Das Unglück muß durch einen noch näher aufzuklärenden Irrtum geschehen sein.

Man hatte in Wieschowa einige Augenblicke zu spät gemerkt, daß der Zug nach Mikultschütz schon abgefahren und der Gegenzug noch nicht da war. Der Lokomotivführer war nicht mehr zu verständigen und der Zug nicht mehr zum Halten zu bringen.

Einige hundert Meter nach der Station, bei Kilometerzeichen 179, stieß dieser nach Mikultschütz zu fahrende Personen-Sonntagszug 319 mit dem Gegenzug 316 zusammen. **Die Züge hatten fahrplanmäßig auf der Weiche der Station Wieschowa zu gleicher Zeit zu halten und zwei Minuten vor 10 Uhr abzufahren.** Durch ein Versehen fuhr der von Brynnek zurückkehrende Sonntagszug auf der eingleisigen Strecke nach Mikultschütz weiter, ohne daß der Gegenzug dagewesen ist. **Er mußte also, wenn er den Gegenzug nicht noch am Mikultschützer Bahnhof erreichte, zusammenstoßen.**

Die Maschinen fuhren ziemlich heftig auf und müssen zum Teil durch Schweißen auseinandergebracht werden. Die Zerstörung reicht bis an die Kohlentender, die verbogen und verschoben sind. Die viele Kohle liegt am Bahndamm und ist heruntergerollt. Zum Glück sind Maschinen und Wagen nicht den Damm hinuntergestürzt. **Die ersten Personenwagen sind ziemlich zerstört. Zum großen Glück waren sie nicht besetzt.** Bei dem Sonntagszug ist merkwürdigerweise der an die Lokomotive grenzende stets verschlossene **Schutzteil des Waggons weniger mitgenommen als der zweite Teil, der zersplittert ist.** An den anderen vier Wagen des Zuges sind noch kleinere und größere Spuren des Zusammenstoßes. Fast überall sind die Scheiben zerplatzt. Ein Reisender des dritten Wagens erzählt, daß **die Fahrgäste heftig von den Plätzen geschleudert wurden.** Sie haben durchweg Hautabschürfungen, Quetschungen, Gliederverstauchungen davongetragen. **Der Stoß war bis in den letzten Wagen heftig; auch dort sind die Fahrgäste verletzt worden.** Im Augenblick war eine

Panik

ausgebrochen. Die Reisenden stürzten aus den Wagen und schrien um Hilfe. **Die Beamten hatten alle Mühe, zu beruhigen. Das nächtliche Dunkel vermehrte die Panik.** Man hatte es dann, als Hilfe da war, schwer, die Schwerverletzten aus dem Lokomotivstand herauszuholen. An-

Kommunisten überfallen und morden

(Drahtmeldung unsere Berliner Redaktion)

Chemnitz, 8. Juni. Die Chemnitzer Kommunisten hatten für den Sonntag Alarmzustand verfügt. Sie hatten in verschiedenen Lokalen Stoßtrupps zusammengezogen. Besonders in der kommunistischen Buchhandlung im Hause Brühl 16. Als einzelne Nationalsozialisten am Sonntag um 5 Uhr morgens an der Buchhandlung vorbeigingen, wurden sie mit Pflastersteinen beworfen. **Ein Nationalsozialist wurde ins Haus gezogen, mißhandelt und festgehalten. Die Nationalsozialisten holten daraufhin Verstärkung und rückten mit 40 Mann an. Sie wurden mit einem Steinhagel und mit Schüssen empfangen.** Die Nationalsozialisten drangen in das Haus, und **es kam zu einem erbitterten Handgemenge zwischen den 40 Nationalsozialisten und den etwa 80 Mann starken Kommunisten.** Der neunzehnjährige Oberprimaner Steinbach, der Sohn eines bekannten Musikdirektors, wurde **durch einen Schuß getötet.** Der Ingenieur Heinrich Gutsche aus Mittweida erhielt einen Bauchschuß; er starb an den Folgen im Krankenhaus. **Zehn weitere Nationalsozialisten erhielten erhebliche Stich- und Schlagverletzungen.** Sechs mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die Polizei riegelte das ganze Viertel ab und **verhaftete die achtzig Kommunisten, die sich in der Buchhandlung aufhielten.** Zwei Pistolen und eine große Anzahl Dolch- und andere Hiebwaffen wurden beschlagnahmt. **Der Kommunist, der den tödlichen Schuß auf Steinbach abgegeben hat, ist erkannt, aber noch nicht verhaftet worden.**

zuerkennen ist, daß das Begleitpersonal der Züge, trotzdem die Beamten fast durchweg verletzt waren, mit allen Händen halfen.

Die Namen von 10 Schwerverletzten

1. Lokomotivführer des Zuges 316 Hermann Soborowski, Oppeln (Schädelbruch);
2. Lokomotivheizer des Zuges 316 Rudolf Konietzko, Oppeln (Kopf- und Armverletzungen);
3. Lokomotivführer des Zuges 319 Adolf Polifka, Beuthen (Oberarmbruch);
4. Amand Klossek, Reservelokomotivführer des Zuges 319 (Oberschenkelbruch und Armverletzung);
5. Stefan Proba, Kreisobersekretär, Beuthen, Elsterbergstraße 15 (Kieferquetschung);
6. Ignaz Künzel, Oberkellner, Hindenburg, Heinrichstraße 51 (schwere Gliederquetschung);
   Die Schwerverletzten 1 bis 6 liegen im Rokittnitzer Krankenhaus.
7. Roman Patron, Hindenburg, (Kopfverletzung), liegt im Krankenhaus Hindenburg;
8. Helene Banasch, Beuthen, Gr.-Dombrowkaer Straße (Kopf- und Beinverletzungen);
9. Grete Kotulla, Beuthen, Breite-Straße 3 (Kopf- und Knieverletzung);
10. Elli Muschallik, Hindenburg, Uferstr. 4 (Rippenverletzung), Hindenburger Krankenhaus.

Die Leichtverletzten

1. Wilhelm Strzybny, Hindenburg, Sandstraße 14,
2. Adolf Gatzki, Hindenburg-Biskupitz, Beuthener Straße 19,
3. Viktor Wieczorek, Hindenburg-Zaborze, Krugstraße 14,
4. Alfons Nastulla, Hindenburg, Hedwigstraße 17,
5. Peter Opielka, Mikultschütz, Tarnowitzer Straße 35,
6. Erich Mrosik, Hindenburg, Gloriastraße 6,
7. Karl Pluta, Karf,
8. Marie Pluta, Ehefrau,
9. Eva Pluta, Kind,
10. Gertrud Rzotki, Beuthen,
11. Szymni, Hindenburg,
12. Bruno Adamski, Beuthen,
13. Richard, Glot, Hindenburg-Borsigwerk,
14. Helga Franz, Beuthen,
15. Josef Milde, Beuthen.

Proteste gegen die Notverordnung

(Telegraphische Meldung)

Trier, 8. Juni. Der Parteitag der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Koblenz-Trier-Birkenfeld nahm eine Entschließung an, in der festgestellt wird, **daß die neue Notverordnung der Reichsregierung einen Bruch der bisherigen Linie des Kabinetts Brüning bedeute. Die Partei vermißt in ihr die große schöpferische Idee,** vermag nur lediglich den Versuch zu ersehen, mit **den bisherigen Mitteln die Schwierigkeiten des Augenblicks für kurze Zeit zu beheben.** Die Reichsregierung hat wiederholt erklärt, daß das **Gleichgewicht im Haushalt durch Ausgabensenkung, nicht aber durch neue Belastungen hergestellt werden solle.** Diese Zusage ist nicht gehalten worden. In der Notverordnung fehlt **der durchgreifende Wille, durch Vereinfachung der gesamten öffentlichen Verwaltung und durch Befreiung der Wirtschaft von unerträglichen staatssozialistischen Bindungen die Grundlage dafür zu schaffen, daß jeder Deutsche wieder einen sicheren Arbeitsplatz erhält. Die Partei erwartet von der Reichstagsfraktion, daß sie die Notverordnung ablehnt, die den von der Fraktion noch kürzlich in Saarbrücken aufgestellten Grundsätzen zuwiderlaufe.** Zustimmung dürfe nur ein Plan finden, der **das deutsche Volk unter Freimachung seiner Kräfte auch wirklich aus der wirtschaftlichen und seelischen Not unserer Tage herausführt.**

Hugenberg

(Telegraphische Meldung)

Minden in Westfalen, 8. Juni. Auf dem Landesparteitag des Landesverbandes Westfalen-Ost und beider Lippe der DNVP. in Porta, hielt der Parteiführer **Dr. Hugenberg** eine Rede über die **Forderungen der DNVP. zu den letzten Beschlüssen der Reichsregierung.** Der Redner übte an der gesamten bisherigen Politik des Kabinetts Brüning überaus scharfe Kritik und kündigte an, daß die DNVP. **zur Beschlußfassung über die Notverordnung des Kabinetts den Zusammentritt des Reichstages verlangen werde.** „Tritt der Reichstag zusammen, so **werden auch wir erscheinen und solange im Hause bleiben, wie es uns sachlich richtig erscheint.** Wir werden Anträge auf Beratung derjenigen Dinge stellen, die uns wichtig erscheinen z. B. **auf Streichung der Polizeikostenzuschüsse des Reiches an Preußen**, sowie unsere auf Rettung der Landwirtschaft gerichteten Anträge. **Wir werden die Unmöglichkeit der neuen Notverordnung beleuchten und ihre Aufhebung beantragen.**“

Polizei gegen die DHV.-Fahne

(Telegraphische Meldung.)

Stralsund, 8. Juni. Die Pressestelle des DHV. teilt mit, daß es auf der 4. Brandenburgisch-Pommerschen Kaufmannsgehilfentagung zu einem **Zwischenfall zwischen Polizei und Tagungsleitung** gekommen sei. **Die Polizei habe gefordert, daß die schwarz-weiß-rote und blaue Verbandsfahne entfernt** würde. Als diesem Ersuchen seitens der Tagungsleitung nicht stattgegeben wurde, sei das **Fahnentuch von der Polizei** selbst entfernt worden. Daraufhin veranstalteten die Mitglieder einen Protestumzug durch die Stadt, bei dem ein Fahnentuch mitgeführt wurde.

Oberschlesien gewinnt den Jubiläumspokal

Glücklicher 3:2-Sieg nach Verlängerung über die Niederlausitz

(Eigener Bericht)

Breslau, 7. Juni.

Die aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Südostdeutschen Fußballverbandes veranstalteten Jubiläumspokalspiele der Bezirksauswahlmannschaften brachten am Sonnabend in Breslau die beiden Vorschlußrundenkämpfe. Die Ueberraschung des Tages — die für den Eingeweihten aber kaum noch eine Ueberraschung sein konnte — war das Ausscheiden des Bezirks Mittelschlesien, der gegen die Niederlausitz nicht mit seiner stärksten Vertretung anzutreten müssen glaubte. Die besser eingespielten Niederlausitzer erzwangen mit 2:1 die Teilnahme an der Endrunde nach 117 Minuten Kampf. Der Spielausschuß des Bezirks Mittelschlesien wird sich in Zukunft derartige Experimente versagen müssen, wenn der Ruf des mittelschlesischen Fusballs nicht ganz auf das Spiel gesetzt werden soll. Den zweiten Zwischenrundenkampf erledigte Oberschlesien sicher mit 5:1 (2:1) gegen Niederschlesien.

Einen glänzenden Abschluß fanden die Jubiläumsspiele des Südostdeutschen Fußball-Verbandes am Sonntag mit dem Entscheidungsspiel zwischen den Bezirksvertretungen von Oberschlesien und der Niederlausitz. **Etwa 8000 Zuschauer sahen einen außerordentlich bewegten Kampf im herrlichen Breslauer Stadion.** Dieser Großkampf der beiden Bezirksmannschaften brachte die Wiederauferstehung des Niederlausitzer Fußballs, dessen Aufstieg man bereits in den Verbandsmeisterschaftsspielen hie und da bemerken konnte.

Seit Lehmanns Zeiten hat eine Niederlausitzer Bezirkself aber noch nicht so groß gekämpft, wie die Vertretung, die am Sonntag nach 112 Minuten Spieldauer eine knappe 2:3-Niederlage gegen Oberschlesien erlitt.

Das Breslauer Publikum war fast restlos auf der Seite der Niederlausitzer, die den technisch reineren Fußball spielten und am Sonntag auch auf dem Spielfeld insgesamt die bessere Mannschaft stellten. Das flache Abspiel, die tadellose Kombination und das Verständnis der einzelnen Mannschaftsteile untereinander waren ausgezeichnet. **Oberschlesiens Vertretung hat in beiden Jubiläumsspielen stark enttäuscht,** und nur die stabile Deckung bewahrte Oberschlesien vor unangenehmen Ueberraschungen.

Oberschlesien: Kurpannek (Beuthen 09); Wyglendartz (Preußen Zaborze), Palluschinsky (Beuthen 09); Malik II (Beuthen 09), Hanke (Preußen Zaborze), Drzesga (Preußen Zaborze); Pogoda (Beuthen 09), Lachmann (Preußen Zaborze), Malik I (Beuthen 09), Clemens (Preußen Zaborze), und Pryssok (Beuthen 09).

Niederlausitz: Meißner (VfB. Weißwasser); Meilk (Hoyerswerda), Smantek (Viktoria Forst), Wortha, Rösler, Mattiske (Viktoria Frost); Wenk (Hoyerswerda), Sowoidnich (Cottbus 98), Kleinsohn (Viktoria Forst), Joppich (Hoyerswerda), Leopold (Viktoria Forst).

Die Niederlausitzer waren die technisch bessere Elf, die nur eine halbe Stunde der zweiten Spielhälfte etwas abbaute, da sich vor allem die Läuferreihe durch das scharfe Tempo etwas verausgabt hatte. Als es dann 2:1 gegen die Niederlausitz stand, vollbrachte Smantek, der der beste Mann der Niederlausitzer war, eine fabelhafte Energieleistung, indem er immer wieder mit nach vorn stürmte und dadurch seine Mitkämpfer zur höchsten Energieentfaltung anfeuerte. Meilk führte sich als Verteidiger hervorragend ein. Auch Wenzel im Tor vollbrachte hervorragende Leistungen, doch wagte er sich manchmal etwas zu weit aus dem Tor. Die Viktorialäuferreihe war ganz ausgezeichnet. Rösler arbeitete wie in seinen besten Zeiten, baute aber nach der Parse etwas ab, um sich aber später wieder aufzuraffen. Sein Störungs- und Aufbauspiel erinnerte an die großen Zeiten eines Lehmann, wenn er ein bißchen mehr Ausdauer hat, wird er der südostdeutsche Mittelläufer sein. Ein Sonderlob gebührt auch Wortha, der unermüdlich schaffte. Im Sturm klappte es ausgezeichnet. Eine Ueberraschung war der Rechtsaußen Wenk, den man wohl bald in einer Verbandsmannschaft sehen wird. Der Innensturm kombinierte glänzend und schoß auch viel, doch war Kurpannek schwer zu überwinden, und manchmal hatten die Stürmer großes Pech.

Die Oberschlesier hatten ihre Hauptstütze an der Deckung,

die fehlerlos arbeitete und — bis auf ein Eigentor von Pallu — fabelhaft operierte. In der Läuferreihe war Hanke als Mittelläufer schwach und tauschte nach der Pause mit Malik I, der zuerst gut war, dann aber auch zu wenig Ausdauer zeigte. Wenig Sympathien erwarb sich Drzesga, der oft sehr unfair spielte. Außerordentlich schwach war wieder der Sturm, der nicht genau schießen konnte und vor dem Tore hilflos war. Clemens wurde von Wortha scharf bewacht und kam diesmal kaum zum Schuß. Lachmann wurde verletzt und nach der Pause durch Morys ersetzt. Im allgemeinen verstand sich der Angriff sehr schlecht.

Die Oberschlesier eröffnen den Kampf, der die schnellen Niederlausitzer gleich im Angriff sieht. Kurpannek kann einen Schuß von Kleinsohn nur zur Ecke ablenken. In der 37. Minute gibt Pallu einen Ball zu scharf zurück. Kurpannek läuft gerade aus dem Tor und der Ball geht ins Netz. Niederlausitz führt 1:0. Nach dem Seitenwechsel greifen die Niederlausitzer zuerst wieder kräftig an, doch bald macht sich ein Uebergewicht der Oberschlesier bemerkbar, da Rösler abbaut und Malik als Mittelläufer seinen Angriff besser unterstützt als vorher Hanke. Die Hintermannschaft der Niederlausitzer arbeitet ausgezeichnet, doch in der 22. Minute erzielt Pryssok nach Vorlage von Clemens durch Schrägschuß den Ausgleich. Drei Minuten später bringt Morys überraschend die Oberschlesier in Führung. Nun gehen die Niederlausitzer wieder mit alter Energie ans Werk und sie drängen die Oberschlesier, die etwas stark verteidigen, zurück. Die Niederlausitzer haben mehrere große Chancen, aber viel Pech in ihren Aktionen. In der 38. Minute gelingt es endlich Joppich den Ausgleich zu erzielen, der Kampf muß verlängert werden.

In der ersten Spielverlängerung sind die Niederlausitzer fast durchweg besser. In der 14. Minute sind vier Oberschlesier allein vor dem Tore. Meilk ist gestürzt und Malik II schießt daneben!

Außerordentlich aufregend werden die letzten Minuten,

wo beide Parteien abwechselnd in Front sind. In der zweiten Spielverlängerung kämpfen beide Mannschaften weiter mit seltener Energie. In der 5. Minute hat die Niederlausitz noch eine große Chance, doch eine Sekunde ist Kurpannek früher am Ball als Kleinsohn. In der siebenten (112 Minute) fällt die Entscheidung. Roesler gibt bedrängt einen Ball zu schwach zurück. Meißner läuft entgegen, doch die Oberschlesier sind schneller und **Pryssok schießt das entscheidende Tor,** das den Kampf beendet.

Europareise des Schatzamtssekretärs Mellon

(Telegraphische Meldung)

New York, 8. Juni. Nach einer Meldung der „Herald Tribune“ aus Washington tritt Staatssekretär Mellon in der nächsten Woche eine Europareise an, um einen zweimonatigen **Urlaub in England und Frankreich** zu verbringen. Er wird in London den letzten Besuch Montagu Normans erwidern und auch mit anderen Persönlichkeiten zusammentreffen, **wobei ohne Zweifel die Lage Deutschlands erörtert werden wird.** Der Aufruf der Reichsregierung ist übrigens Präsident Hoover sofort nach seinem Landhaus Rapidan telephonisch mitgeteilt worden.

Der im Leipziger Reichswehrprozeß verurteilte Leutnant Ludin wurde aus der Festungshaft entlassen. Ludin hatte vor einiger Zeit ein Gnadengesuch an den Reichspräsidenten gerichtet.

Polizei gewinnt Potsdam-Berlin

Groß-Staffelläufe im Reiche

Auf der klassischen Rennstrecke von Potsdam nach Berlin wurde der traditionelle Groß-Staffellauf des VBAV. zum 24. Male zur Durchführung gebracht. In der Hauptklasse starteten diesmal 41 Mannschaften zu je 50 Läufern. Nach spannendem Rennverlauf und einem gigantischen Kampf zwischen den Mannschaften des SC. Charlottenburg und des Polizei SV. gingen diesmal die Polizisten als knappe Sieger mit 50 Meter Vorsprung aus der über 25 Kilometer führenden Riesenstaffel hervor. Damit konnte der Polizei SV. seinen Erfolg aus dem Jahre 1924 wiederholen. Der Sieg der „Grünen“ kam insofern nicht allzu überraschend, als man in Fachkreisen seit einiger Zeit wußte, daß die Polizei viele ihrer bekanntesten Läufer nach Berlin versetzt hatte, so den famosen Breslauer Bittner, Schaumburg (Münster), Bierbach (Halle) usw. Der Deutsche Sportklub, von dem man mehr erwartet hatte, spielte von Anfang an nur eine untergeordnete Rolle und endete weit abgeschlagen mit ungefähr 250 Meter hinter dem SCC. auf dem dritten Platz. In großem Abstand folgten dann Berliner Sportklub, Bar Kochba und Teutonia 99. Auch bei den 2. Mannschaften belegte die Polizei den 1. Platz, der Sieg in der Jugendklasse fiel an den SCC. Im Sonderwettbewerb über 10 Kilometer feierte die Polizei ihren dritten Erfolg, während bei den Frauen und Knaben das schwarze „C“ wieder in Front leuchtete. Im Lauf über 15 Kilometer fiel der Dresdner Bank der erste Platz zu.

München 1860 in Front

Die traditionelle Staffel Grünwald—München gelangte unter riesiger Anteilnahme der Zuschauer zum 15. Male zur Entscheidung. Im Lauf der Hauptklasse, der über 17,2 Kilometer führte, siegten abermals die 15 Läufer von München 1860, **denen der Wanderpreis der Stadt München damit endgültig zufiel.** Die siegreiche Mannschaft benötigte 40:12 und gewann mit rund 100 Meter Vorsprung gegen Jahn München (40:30) und den ASV. München (41:00). Im Lauf der Damen über 2 Kilometer überraschte der MTV. 1897 durch einen in 4:21 sicher errungenen Sieg vor München 1860 (4:22) und Jahn (4:24).

Alster-Staffellauf in Hamburg

Wie in jedem Jahre so brachte die Alsterstaffel auch bei ihrer 22. Austragung riesige Menschenmengen auf die Beine. Die rund um die Außenalster führende 9,4 Kilometer lange Strecke war von einer dichten Zuschauermenge umsäumt. Favorit war Viktoria, deren Mannschaft gleich nach dem Start die Führung an sich riß, um sie bis ins Ziel nicht mehr abzugeben. In einer Zeit von 21:43 siegte Viktoria mit 100 Meter Vorsprung gegen die 16 Mann des Hamburger Sportvereins, die 21:51 benötigten, dem Polizei SV. (22:22), St. Georg, Altona 93 und Eimsbüttel.. Viktoria gewann die Alsterstaffel damit zum fünften Male hintereinander.

„Rund um Frankfurt“

Der als Einzel- und Staffellauf ausgetragene Wettbewerb „Rund um die Frankfurter Anlagen“ brachte insgesamt nicht mehr als 700 Teilnehmer auf die Beine, ein Ergebnis, das für die Mainstadt etwas zu bescheiden zu nennen ist. In der Hauptklasse der Einzelläufer über 5,6 Kilometer behauptete sich unter 15 Teilnehmern Siegel vom TV. Moerfelden in 17:50,4 überlegen in Front vor Seiffert (Eintracht) in 18:18,1 und Hetzel (FSV.) in 18:25,1. Den Mannschaftssieg errang hier der TV. Moerfelden mit 15 Punkten. Im Staffel-Wettbewerb setzte sich Eintracht Frankfurt zum 14. Male siegreich durch.

Zwei Groß-Staffeln in Leipzig

Mehr als 2000 Teilnehmer hatte der Staffellauf Lützschena Leipzig der Sportler auf den Plan gerufen. In der Hauptklasse über rund 12,9 Kilometer konnte der VfB. Leipzig seinen vorjährigen Sieg wiederholen. Er siegte in 32:47,3 durchweg führend mit 300 Meter Vorsprung gegen Wacker Leipzig, dem weitere 80 Meter zurück als Dritter der ASC. Leipzig folgte.

Pfitzner wieder Meister

Pistulla schlug Daniels nach Punkten

Im Mittelpunkt der Hamburger Berufsboxkämpfe, denen rund 20 000 Zuschauer beiwohnten, stand die Begegnung zwischen Europameister Ernst Pistulla, Berlin und dem alten Engländer Gipsy Daniels. Pistulla lag zwar immer in Führung, er verstand es aber nie, die vielen sich ihm bietenden k.-o.-Gelegenheiten auszunutzen, sondern begnügte sich mit einem Punktsiege. Sehr lebhaft ging es im Kampf um die Bantamgewichtsmeisterschaft von Deutschland zwischen dem Titelhalter Helmut Hinz, Barmen (104,6 Pfund) und dem früheren Meister Georg Pfitzner, Berlin (106 Pfund) zu. Zielbewußt arbeitete der Berliner darauf hin, sich den Titel wiederzuholen, was ihm schließlich auch gelang. Der aus Amerika zurückgekehrte Bremer Eduard Hülsebus fand bei dem Holländer de Boer starken Widerstand. Nach Ablauf der Distanz trennten sich die Gegner unentschieden. Den Beschluß machten die Schwergewichtler Scholz, Breslau und Willi Müller, Düsseldorf. Es entstand bald eine wüste Rauferei, die keinem Vorteile brachte. Auch hier lautete das Urteil unentschieden.

HSV. — Hungaria 2:2

Die ausgezeichneten ungarischen Berufs-Fußballspieler von Hungaria Budapest stellten sich nach ihrem hohen Siege über Arminia Hannover (8:1) in Hamburg dem Norddeutschen Meister Hamburger Sportverein zum Kampfe. Kaum 2000 Zuschauer waren Zeuge eines schönen Kampfes, der schließlich 2:2 unentschieden verlief. Bis zur Pause gingen die Magyaren mit 2:1 in Führung. Nach Wiederbeginn ließ der HSV. zunächst einen Elfmeter aus, schließlich gelang aber doch durch Wollers wenigstens der zweite Treffer.

Gute Leichtathletikklasse in Duisburg

Die zweitägigen nationalen Leichtathletikwettkämpfe von Preußen Duisburg brachten recht gute Leistungen, obwohl die Laufbahn durch das regnerische Wetter schwer geworden war. Jonath und Dr. Peltzer kamen zu den erwarteten Erfolgen, dagegen mußte der famose Kölner 400-Meter-Mann Nöller, der sich sein Rennen nicht richtig eingeteilt hatte, von dem Duisburger Bergmann eine Niederlage einstecken.

Sport-Beilage

Ehrentag der Turner

Rekordleistungen beim 55. Gauturnfest in Mikultschütz

Weihe des neuen Turnerbanners

(Eigener Bericht.)

Mikultschütz, 7. Juni.

Der Sonnabend-Abend vereinigte die Behörden der Turnerschaft, deren Gäste, die auswärtigen und einheimischen Turnerinnen und Turner und die Freunde der Turnerschaft zum Festkommers in Kubans Saal. Den Festakt leitete der 1. Vorsitzende des hiesigen Alten Turnvereins,

Dr. Stephan

mit der Begrüßung der erschienenen Gäste ein. Insbesondere stattete er seinen Dank dem Leiter der Gemeinde Mikultschütz und den Vertretern der Verwaltungen für die tatkräftige Hilfe bei der Organisation des Festes ab. Nachdem alle Vorbereitungen beendet waren, legte er die Leitung des Festes in die Hände des 1. Gauvertreters, Prokurist Böhme.

Prokurist Böhme

führte aus, daß sich die oberschlesische Turnerschaft entschlossen habe, trotz der schweren Zeit das 55. Gauturnfest zu veranstalten. Schon die stattliche Zahl von 430 Anmeldungen ist ein

überzeugender Beweis zähen Arbeitswillens und ungebrochener Tatkraft

und das in der Zeit der größten seelischen und wirtschaftlichen Not. Auf dem Wege über einen gesunden Körper will die Turnerschaft stahlharte Jugend und Männer bilden und ihnen helfen, die Notzeiten zu überwinden und den Glauben an eine bessere deutsche Zukunft wieder zu finden. Der Redner dankt auch allen, die an der Vorbereitung des Festes in ideeller und materieller Hinsicht beteiligt waren, und hebt insbesondere das Verdienst des 1. Vorsitzenden, Dr. Stephan und des 1. Turnwarts Karl Kowollik hervor und läßt seine Ausführungen in dem Hoch auf das Vaterland ausklingen, an das sich das Deutschlandlied schloß. Namens der Gemeinde-Turnerschaften dankte

Regierungsrat Zur

für die Einladung. Er bedauert, daß er den Kämpfen morgen nicht ein so schönes Stadion zur Verfügung stellen könnte, als es die Städte der Nachbarschaft haben. Immerhin habe er sein möglichstes getan, eine Kampfstätte zu schaffen, die allen Anforderungen genüge. Er wünscht dem Feste einen guten Verlauf und ruft allen Turnern ein herzliches Glückauf zu. Schulrat Fuß betont, daß der Schulmann es immer geschätzt habe, daß die Turnerschaft in hohem Maße an der Ertüchtigung der Jugend gearbeitet habe. Prokurist Förster, der Vertreter des II. Turnkreises der Deutschen Turnerschaft in Polen, verbindet mit dem Dank die besten Wünsche. Stadtturninspektor Sczigiol, Ratibor, überbringt die Grüße des Turngaues und hebt insbesondere die Verdienste des Alten Turnvereins Mikultschütz und der hiesigen Gemeindeverwaltung hervor. Kreisjugendpfleger Lehrer Prudlo entbietet im Auftrage des Kreisjugendamtes Beuthen die herzlichsten Glückwünsche. Assessor Dr. Kwoll übermittelt dem Oberschlesischen Turngau und dem Alten Turnverein Mikultschütz die besten Wünsche des Landrats Dr. Urbanek und der Kreisverwaltung und hofft auf einen guten Verlauf des Festes.

Stehend lauscht hierauf die im Saal versammelte Turnerschaft der Rede des 1. Gauvertreters Böhme. Auf der Bühne, umgeben von den Bannern und Fahnen der 40 Gauvereine steht das Wahrzeichen des ehemaligen Deutschen Turnvereins Eichenau, das infolge des Kriegsausbruches nicht mehr geweiht werden konnte.

Die Fahne ist nun dazu bestimmt, das Banner des Oberschlesischen Turngaues zu werden.

Die packenden Ausführungen des Redners gipfelten in dem Wunsche, daß die Fahne die alten deutschen Turnertugenden, Treue, Vaterlandsliebe, Mannesmut und Stolz, verkörpern möge. Mit den Worten des Turnerführers Götz „Herz und Hand dem Vaterland" enthüllte er die neue Fahne und weihte sie, sie mit den Schwurfingern berührend. Mit einem dreifachen „Gut Heil!" grüßten hierauf begeistert die oberschlesischen Turner ihr neues Wahrzeichen.

Die in allen Teilen schön und harmonisch verlaufene Feier wurde durch turnerische Darbietungen des ATV. Mikultschütz durch Sprechchöre, Musikstücke und gemeinsam gesungene Lieder umrahmt.

Packende Wettkämpfe

Bei den sonntäglichen Wettkämpfen im Stadion wurde gegen 11 Uhr der erste Rekord gemeldet. Jugendturner Weighard vom TV. Vorwärts Gleiwitz brach den bisherigen Turnerrekord im Hochsprung und stellte einen neuen von 1,72 Meter auf. Mach, Frisch-Frei Hindenburg, hatte seinen guten Tag, wurde aber von Jaenicke und Zweigelt, Frisch-Frei Beuthen, hart bedrängt. Doch blieb Mach mit 225 Punkten 1. Sieger. Einen besonderen Anziehungspunkt bildeten die Fechter, die in 18 Mann Stärke angetreten waren. Sieger war Scholz, Vorwärts Gleiwitz, allerdings außer Konkurrenz. Im Speerwurf erreichte Stoschek, Ratibor, trotz seiner Verletzung, 58,10 Meter. Das Mannschaftsspeerwerfen zeitigte folgende Ergebnisse: III. Bezirk 183,10 Meter, II. Bezirk 175,10 Meter, I. Bezirk 174,05 Meter. Damit waren die Kämpfe des Vormittags beendet.

Strahlende Sonne lag über Mikultschütz, als um 14 Uhr die Vereine zum

Festumzug

antraten. Flaggen in den Reichs- und Landesfarben grüßten von allen Giebeln und öffentlichen Gebäuden. Und voran die Musik setzte sich zur festgesetzten Stunde der riesige Zug, der weitaus über 2000 Teilnehmer zählte, mit flatternden Fahnen und Wimpeln in Bewegung. Mit klingendem Spiel ging es durch die Hauptstraßen des Ortes zum Stadion, wo von hohen Masten die Reichsflagge und die Turnerfarben herunterwehten. Ein prachtvolles, wechselreiches Bild war es, das sich der Bevölkerung, die die Bürgersteige und Fenster besetzt hielt, bot und eine Veranstaltung gleicher Art und in diesem überwältigenden Ausmaß noch nicht erlebt hatte.

Geführt von 52 Fahnen schritt das kleine Turnerheer, festgefügt in seiner Gleichmäßigkeit und verbunden in seiner hundertjährigen Tradition, der Kampfstätte zu,

auf der sich eine Menge von 5000 Zuschauern eingefunden hatte Jahnssöhne mit stürmischen Heilrufen begrüßte.

Sofort, nachdem die Verbände sich aufgelöst hatten, traten die Kämpfer zum volkstümlichen Turnen an. In rascher Aufeinanderfolge gelangten Volkstänze zur Vorführung und ein Schlagballspiel zwischen dem Turnermeister ATV. Mikultschütz und einer Gauauswahlmannschaft zum Austrag. In der vorher gelaufenen Schwedenstaffel siegte ATV. Ratibor nach hartem Kampf vor ATV. Mikultschütz. In der viermal 100-Meter-Staffel belegte TV. Borsigwerk mit 48,2 mit Vorwärts Hindenburg den ersten Platz. Im Schlagballspiel siegte der deutsche Meister, ATV. Mikultschütz, der sich mit den neuen Regeln gut abgefunden hatte, in allen Phasen ein technisch hoch zu wertendes Spiel zeigte, überlegen mit 39:10 (22:5). Anschließend führten am Reck die besten Geräteturner des Gaues Kürübungen vor, die viel Beifall fanden. Turnerinnen des 1. und 2. Bezirks führten gleichzeitig selbstgewählte Kürübungen vor. **In der dreimal 1000-Meter-Staffel stellte ATV. Hindenburg durch seinen 9,02-Sieg eine neue oberschlesische Rekordleistung auf.** Ein prächtiges Bild turnerischer Exaktheit boten die Massenvorführungen der Bezirke am Barren und Reck. In der viermal 100-Meter-Staffel der Bezirke brachte Bezirk 1 in der Zeit von 47,6 den Sieg an sich. Wie immer, so übten auch diesmal die

mit bekannter Exaktheit durchgeführten Massenfreiübungen der Turner und Turnerinnen,

die das Fest ihrem Ende entgegenführten, ihre starke Wirkung auf die Zuschauer aus.

Nach den Freiübungen nahmen Turner und Turnerinnen zur

Gefallenenehrung

Aufstellung. 1. Gauvertreter Böhme eröffnete diese mit einem warm empfundenen Nachruf für die gefallenen Turner, deren Andenken durch ein minutenlanges Schweigen geehrt wurde, während die Musik das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden" anstimmte. Des deutschen Vaterlandes und der schwergeprüften Heimat gedachte der Redner darauf in einem dreifachen Hoch, worauf die Festteilnehmer begeistert die Nationalhymne anstimmte. Gauturnwart Kalytta beendete das Fest mit der Verteilung der Preise.

Siegerliste

Zwölfkampf Gruppe A: 1. Mach Frisch-Frei Hindenburg 225 Punkte, 2. Zweigel Frisch-Frei Beuthen 216 Punkte, 3. Jaenike Frisch-Frei Beuthen 199 Punkte. **Zwölfkampf Gruppe B:** 1. Hasenberg Frisch-Frei Hindenburg 201 Punkte, 3. Ulbrich Walter Frisch-Frei Hindenburg 201 Punkte, 2. Murchy TV. Schomberg 182 Punkte. **Neunkampf der Aelteren:** (93—97): 1. Georg Kunke TV. Jahn Beuthen 158 Punkte, 2. Mertus AT. Hindenburg 155 Punkte, 3. Kubanek ATV. Mikultschütz 143 Punkte. **Neunkampf Jahrgang 96:** 1. Kotzur ATV. Gleiwitz 144 Punkte. **Fünfkampf für Turner:** 1. Kruppa Friesen Beuthen 99 Punkte, 2. Poloczek ATV. Gleiwitz 89 Punkte. **Siebenkampf der Turnerinnen:** 1. Hilde Ludwig ATV. Gleiwitz 109 Punkte, 2. Golombek ATV. Ratibor 120 Punkte; 3. Horny ATV. Beuthen 116 Punkte. **Volksturnen:** Dreikampf für Aeltere. Jahrgang 91: 1. Smolarczyk, Borsigwerk, 44 Punkte, 2. Fyor Frisch-Frei Hindenburg 43 Punkte. Jahrgang 96—92: 1. Lerch ATV. Ratibor 58 Punkte, 2. Cempulik ATV. Hindenburg 57 Punkte. **Dreikampf.** Frei- und Handgeräte für Turner: 1. Dubiel Frisch-Frei Hindenburg 54 Punkte, 2. Majowski Jahn Beuthen 51 Punkte; für Turnerinnen: 1. Hilde Ludwig ATV. Gleiwitz 58 Punkte, 2. Galetzka Vorwärts Gleiwitz 53 Punkte. **Volksturnen:** Vierkampf für Turnerinnen: 1. Thea Doblaw ATV. Beuthen 68 Punkte, 2. Elli Kolonko, Borsigwerk, 64 Punkte. **Vierkampf für Jugendturnerinnen:** 1. Maria Kunka ATV. Mikultschütz 67 Punkte, 2. Else Schindler, Borsigwerk, 66 Punkte. **Siebenkampf für Jugendturnerinnen:** 1. Staroszik ATV. Gleiwitz 136 Punkte, 2. Krüger ATV. Hindenburg 116 Punkte. **Neunkampf der Jugendturner:** 1. Krautwurst Eintracht Ratibor 164 Punkte, 2. Draub Frisch-Frei Hindenburg 150 Punkte. **Schwedenstaffel für Vereine:** 1. ATV. Ratibor 2,19,1 Minuten; **3mal 1000 Meter-Staffel für Vereine:** 1. ATV. Hindenburg 9,02,3 Min.; **4mal 100-Meter-Staffel für Bezirke:** 1. Bezirk Beuthen 47,6 Sekunden; **4mal 100-Meter-Staffel für Frauen:** 1. ATV. Gleiwitz 0,58,8 Minuten; **4mal 100 Meter, Männer:** TV. Vorwärts Gleiwitz 48,2 Sekunden. **Fechten:** Scholz, Gleiwitz, außer Konkurrenz, 1. Maiß, Vorwärts Hindenburg 3 Siege, 2. Soßna, Karf, 2 Siege, 3. Wiemer Vorwärts Gleiwitz 2 Siege, 4. Kalusa Vorwärts Gleiwitz 1 Sieg. Damen: 1. Brix Friesen Beuthen, 2. Scholz Friesen Beuthen, 3. Schikora Friesen Beuthen.

Neue Meister über 25 km

Berliner Siege in „Rund um Ratibor"

Die anläßlich des Jubelfestes des Sportvereins Preußen 06 Ratibor von der DSB. nach Ratibor gelegten Wettbewerbe im 25-Kilometer-Laufen und -Gehen sahen 39 Läufer und 9 Geher am Start, die sich aus Sportvereinen Berlin, Breslau, Brieg und Oberschlesien zusammensetzten. Die Laufstrecke war von einer mehrhundertköpfigen Menschenmenge umsäumt.

25-Kilometer-Laufen (Oberschlesische Meisterschaft): 1. Okrent, Spielvereinigung Markowitz) in 1:42,02 Min.; 2. Smaczny, DJK. Peiskretscham; 3. Wider, Spielvereinigung Plania. Offener Wettbewerb: 1. Baß, Sportverein Osram Berlin, in 1:37,18 Min.; 2. Greeger, Osram Berlin; 3. Feihe, TV. Kapern-Breslau. Alte Herren, Altersklasse 1898 und älter: 1. Weidenberg, Osram Berlin, in 1,49 Min. Der 64jährige Läufer Hugo Gottschlink von Brega Brieg legte die Strecke in guter Form in 1:59,10 Min. zurück. Jahrgang 1896—99: 1. Mejer, Osram Berlin. Mannschaftslauf: 1. Osram Berlin (1., 2., 3. und 4. Platz); 2. TV. Deutsche Eiche Ratibor (14., 15., 18. und 21. Platz). **25-Kilometer Gehen** (Oberschlesische Meisterschaft): 1. Kyas, Stadtsportverein Gleiwitz, 2:23,43 Min.; 2. Baron, Landesschützen Oppeln; 3. Czaczinski, SV. Oberschlesien. Offener Wettbewerb im Gehen: 1. Richter, Osram Berlin, 2:18,22 Min.; 2. Thiem, TV. Deutsche Eiche.

Roth, der rasende Aschenbahnfahrer

Zahlreiche Stürze beim Aschenbahnrennen in der Hindenburg-Kampfbahn

(Eigener Bericht)

Beuthen, 7. Juni.

Die Aschenbahnrennen erfreuen sich in Beuthen steigender Beliebtheit. Auch zu der zweiten diesjährigen Veranstaltungen waren annähernd 15 000 Zuschauer in der Hindenburg-Kampfbahn erschienen. Ein auserlesenes Feld von Klassefahrern stellte sich diesmal vor, allen voran ist aber der Stuttgarter Roth zu nennen, dessen erste Vorstellung hier so eindrucksvoll verlief, daß das Publikum geradezu in Begeisterung versetzt wurde.

Roth übertraf alles, was man bisher hier gesehen hatte, bei weitem.

Seine fabelhafte Technik ermöglichte es ihm, fast ohne zu bremsen durch die Kurven zu gehen. Und auf der Geraden braust er in einem Tempo ab, daß einem Hören und Sehen vergehn. In seinem Zweikampf mit dem Dänen Soerensen ließ er den Gegner, der doch gewiß nicht schlecht ist, einfach stehen. Es wird schwer halten, für den Stuttgarter einen ebenbürtigen Partner zu finden.

Leider befand sich die Bahn nicht im besten Zustande. Riesige Staubwolken hinderten die Fahrer beträchtlich und machten sich auch sonst unangenehm bemerkbar. Eine Serie von Stürzen konnten unter diesen Umständen nicht ausbleiben. Glücklicherweise verliefen sie glimpflicher als es zunächst den Anschein hatte. Der Pechvogel Graf Schweinitz blieb natürlich ebenfalls nicht von einem Rumpler verschont und ging mit seiner Maschine kopfüber. Außer einigen Gesichtsschrammen war ihm aber nichts Ernstliches passiert. Weitaus schlimmer schien es zu werden, als im Endkampf des Großen Gildehof-Preises Ryll zu Boden ging und über ihn hinweg Heck und Kirchner stürzten.

Es gab ein wüstes Durcheinander von Maschinen und Menschen.

Als sich der Staub verzog, sah man Ryll und Heck sich unverletzt erheben, während Kirchner zunächst liegen blieb. Aber auch er war ohne ernste Verletzungen davongekommen. Glänzend fuhren an diesem Tage neben Roth noch der Oesterreicher Killmeyer, der sich seit dem Vorjahre außerordentlich verbessert hat und der Berliner Ryll. Von den beiden Oberschlesiern war diesmal noch Roeder, Miechowitz, der Bessere. Baron von Bolschwing, Beuthen, konnte sein Lampenfieber nicht überwinden. Den Veranstaltern ist anzuraten, in Zukunft die langen Pausen zu vermeiden und für lebhaftere Abwicklung Sorge zu tragen. Sonst war auch das zweite Aschenbahnrennen ein ganz großer Erfolg, an dem in erster Linie Roth, Stuttgart, den stärksten Anteil hat.

Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

Das Punktvorgabefahren wurde eine sichere Beute von G. Ryll, der allen seinen Gegnern, von denen Heck den 2. und Kirchner den 3. Platz belegten, weit überlegen war. Den ersten Zweierkampf gewann Killmeyer glatt gegen Graf Schweinitz. Und ebenso sicher wurde Roth mit dem Dänen Soerensen fertig. Die zweiten Läufe brachten keine Veränderung. Wieder war Killmeyer Graf Schweinitz, der dazu noch in der letzten Runde stürzte, überlegen. Als Killmeyer auf seiner Ehrenrunde den Blumenstrauß seinem gerade auf einer Bahre vorbeigetragenen Gegner zuwarf, erhielt er für sein sportmännisches Verhalten einen Sonderbeifall. Auch der zweite Lauf zwischen Roth und Soerensen verlief programmäßig. Roth gewann mit größerer Ueberlegenheit. Den Zweikampf zwischen Roeder und von Bolschwing sicherte sich der Miechowitzer. Im Großen Gildehof-Preis hatten sich in den Vorläufen Heck, Ryll, Roth, Birkhan und Kirchner die Teilnahmeberechtigung am Endlauf erkämpft. Hier gab es den eingangs geschilderten Massensturz, so daß das Rennen wiederholt werden mußte. Natürlich war Roth nicht zu schlagen und sicherte sich den wertvollen Preis überlegen vor Heck und Ryll. Da es schon reichlich spät geworden war, wurde das Vorgabefahren nicht mehr gestartet.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch ein Geschicklichkeitsfahren der oberschlesischen Motorradfahrer. Den vom Haus Bergmann gestifteten Ehrenpreis gewann Nowakowski, Schomberg, straffrei in 1:19 Minuten.

Ungarn gegen Mitteldeutschland 5:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Bitterfeld, 7. Juni.

In Bitterfeld fand am Sonntag der erste der fünf Fußballänderkämpfe statt, die Mitteldeutschland mit einem ungarischen Fußballverband vereinbart hat. Die Ungarn stellten eine zweite Garnitur ins Feld, trotzdem beherrschten sie die Mitteldeutschen jederzeit und siegten mit 5:1 (3:0) Toren. **Die mitteldeutsche Elf enttäuschte restlos.** Es klappte in keinem Mannschaftsteil. Am schwächsten war die Hintermannschaft, die durch ihre Fehler die Ungarn mühelos zu Torerfolgen kommen ließ.

Ohne Prenn

Tennismannschaft gegen Amerika mit Eichner

Vom 12.—14. Juni findet auf den Berliner Blau-Weiß-Plätzen am Roseneck der Tennis-Länderkampf Deutschland—Amerika statt, der nach dem Muster der Davispokalspiele aus vier Einzel- und einem Doppelspiel besteht. Bedauerlicherweise hat sich der Deutsche Tennis-Bund nicht entschließen können, seinen Spitzenspieler D. Prenn, der sich beim Berliner Rot-Weiß-Turnier in ausgezeichneter Form zeigte, für diesen Repräsentativkampf aufzustellen. Gegen die Amerikaner Lott und van Ryn werden vielmehr der junge v. Cramm und der Kölner Nourney in den Einzelspielen Henkel — Eichner im Doppel antreten. Sollte v. Cramm, der an einer Handverletzung laboriert, nicht spielen können, so sollen Nourney und Henkel die Einzelspiele, und Zander — Eichner das Doppel bestreiten.

Blau-Gelb Beuthen wieder Mannschaftsmeister im Tennis

Schwarz-Weiß Gleiwitz nach hartem Widerstand 7:2 unterlegen

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 7. Juni.

Der Endkampf um die Oberschlesische Mannschaftsmeisterschaft im Tennis fand bei wenig günstigem Wetter auf den Blau-Gelb-Plätzen in Beuthen statt. Der starke Wind machte den Spielern reichlich zu schaffen. Trotz heftigster Gegenwehr gelang es auch diesmal Schwarz-Weiß Gleiwitz nicht, den Titelverteidiger Blau-Gelb Beuthen zu bezwingen.

Zunächst sah es allerdings wenig rosig für die Blau-Gelben aus.

Die Gleiwitzer gingen durch Beitz, der Schnura 6:3, 5:7, 10:8 schlug und durch Fröhlich, dem ein Dreisatzsieg über Wieczorek mit 6:4, 4:6, 6:4 gelang, in Führung. Das blieben aber die beiden einzigen Siege der Schwarz-Weißen. Alle übrigen Kämpfe wurden von dem Titelverteidiger gewonnen. Ein aufregendes Gefecht lieferten sich Neumann—Kunze. Der Gleiwitzer Neumann führte bereits 6:4, 5:1, als sich endlich Kunze aufraffte und sechs Spiele hintereinander machte. Der dritte Satz sah dann den Beuthener glänzend in Fahrt. Mit 4:6, 7:5, 6:3 brachte Kunze einen wertvollen Sieg an sich. Fromlowitz schlug Zackel glatt 6:1, 7:5. Hesse ließ Weber 6:4, 6:4 hinter sich und Bartonnek gewann gegen Meyer 6:3, 8:6. In den Doppelspielen beherrschten die Blau-Gelben das Feld vollständig. Bartonnek / Fromlowitz überließen Meyer/Neumann nur zwei Spiele und gewannen 6:1, 6:1. Wieczorek/Kunze fanden zwar bei Beitz/Zackel energischen Widerstand, brauchten aber ebenfalls nur zwei Sätze, um mit 8:6, 14:12 den Punkt an sich zu bringen. Hesse/Schnura schalteten Goebel/Weber mit 6:3, 6:2 aus.

Blau-Gelb gewann neben der Verbandsmeisterschaft auch endgültig den vor zehn Jahren gestifteten Pokal, der damit erstmalig, nachdem er Jahre hindurch in den verschiedensten Händen war, einem Verein zugefallen ist. Um die Schlesische Meisterschaft wird Blau-Gelb Beuthen gegen den Sieger aus der Begegnung Gelb-Weiß Breslau—Rot-Weiß Breslau antreten.

Oberschlesische Tennis-Verbandsmeisterschaft

Verein	Blau-Gelb Beuthen OS.	Schwarz-Weiß Gleiwitz	Blau-Weiß Gleiwitz	Blau-Gelb Oppeln	Ratibor 03	Rot-Weiß Neiße	Punkte	Sätze
Blau-Gelb Beuthen OS.	■	7:2	9:0	9:0	9:0	9:0	5:0	88:11
Schwarz-Weiß Gleiwitz	2:7	■	6:3	7:2	9:0	9:0	4:1	66:34
Blau-Weiß Gleiwitz	0:9	3:6	■	8:1	8:1	9:0	3:2	64:38
Blau-Gelb Oppeln	0:9	2:7	1:8	■	7:2	9:0	2:3	43:51
Ratibor 03	0:9	0:9	1:8	2:7	■	9:0	1:4	30:67
Rot-Weiß Neiße	0:9	0:9	0:9	0:9	0:9	■	0:5	0:90

Bravourleistung von Willy Nerger

Mit einer kleinen Verspätung schickte Straßenfahrwart Boguth 16 Fahrer der B-Klasse und zwei Minuten später 9 Fahrer der A-Klasse auf die lange Strecke. Gwoth stürzte bald sehr schwer und mußte die Fahrt aufgeben. St. Lwowski Gleiwitz schied wegen Maschinenschaden aus. Die Spitze der B-Klasse verteidigten tapfer die beiden Gleiwitzer Viktorianer Hollig und Nowak. Erst hinter Tworog wurden sie von der verfolgenden A-Klasse eingeholt. Die beste Figur im Rennen machte Willy Nerger.

Durch zahlreiche Vorstöße zermürbte er das Feld

und bald zog sich die Gruppe der Fahrer lang auseinander. Schließlich fallen auch Stahr, Janta und Hollig dem Tempo zum Opfer. **Die große Steigung in Tost bringt die Entscheidung.** Hier hängt Willy Nerger bis auf Walter Leppich das Feld um 150 Meter ab. Ihnen folgt der überraschend gut fahrende Nowak und an 4. Stelle Josef Leppich. Kurz vor Peiskretscham erledigt sich Willy Nerger auch Walter Leppichs und fährt allein dem Ziele zu. In Gleiwitz hat er Reifenschaden, **bringt es aber fertig, innerhalb 1,5 Minuten den Reifen zu wechseln,** vergißt aber dabei das Ventil zuzuschrauben. Bis auf 10 Meter war inzwischen Walter Leppich herangekommen. Ohne Luft fuhr nun Willy Nerger **dem Ziele zu und erreichte es auch mit drei Meter Vorsprung.**

Adamoff besiegt Friedleben

Erste Entscheidungen beim Rotweiß-Turnier

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 7. Juni.

Die Sensation des Sonnabend nachmittag beim Internationalen des Berliner Tennisclubs „Rot-Weiß" war das Ausscheiden der frischgebackenen französischen Meisterin Cilly Außem, die in der Vorschlußrunde stehend, krankheitshalber auf die weitere Teilnahme verzichten mußte. Eine weitere Ueberraschung war der Sieg der deutschen Altmeisterin Frau Friedleben mit 10:8, 6:4 über Frankreichs Spitzenspielerin Frau Mathieu, die allerdings durch eine leichte Handverletzung gehandicapt war. In den Abendstunden gab es ein weiteres unerwartetes Ergebnis: **die französischen Favoriten im Herrendoppelspiel, Bouxus/Brugnon, unterlagen gegen Zander/Eichner,** die wie eine fest gefügte Einheit spielten mit 6:1, 5:7, 4:6. Der junge v. Cramm schlug zunächst Dr. Buß 6:4, 6:4 und dann auch den Deutschböhmen Hecht in einem aufregenden Kampfe 4:6, 13:11, 6:4. Wie in seinen besten Tagen spielte Altmeister Daniel Prenn.

Beim Berliner Rotweiß-Tennisturnier fiel am Sonntag nachmittag die erste Entscheidung, und zwar die im Dameneinzelspiel, um die Meisterschaft von Berlin. Die durch Verzicht von Cilly Außem (die übrigens auch in den Doppelspielen streichen mußte) ohne Kampf in die Endrunde gelangte Französin Fr. Adamoff schlug Frau Friedleben 3:6, 6:0, 6:4. Die Frankfurterin holte sich den ersten Satz leicht 6:3, verlor den zweiten aber, ohne auch nur ein Spiel buchen zu können. Im entscheidenden dritten Satz lag Frau Friedleben bereits mit 4:2 im Vorteil, verpaßte aber den psychischen Augenblick, so daß ihre Gegnerin zunächst auf 4:4 gleichziehen und dann dank ihrer Jugend noch sicher mit 6:4 diesen Satz und damit Match und Meisterschaft an sich bringen konnte. Einen packenden Kampf lieferten sich in der Vorschlußrunde des Herreneinzelspiels um die Meisterschaft von Berlin Daniel Prenn und Henkel. **Das mit äußerster Konzentration durchgeführte Treffen gewann Prenn schließlich dank seiner größeren Routine mit 8:6, 6:4.** Er trifft nunmehr in der Endrunde auf den Deutschböhmen Roderich Menzel, der v. Cramm 6:3, 6:2 ausschaltete. Auch in den Doppelspielen bekamen die 3000 Zuschauer, die am Sonntag Nachmittag die Tribünen und Gänge besetzt hielten, guten Sport zu sehen. Ueberraschend leicht schalteten Haensch/W. Menzel in der Vorschlußrunde die Bouxus-Brugnon-Bezwinger Eichner/Zander 6:1, 6:3 aus, in der unteren Hälfte scheiterten v. Cramm/Nourney einem 6:2, 6:4-Siege über Dr. Buß/Frenz an D. Prenn/R. Menzel, die 8:6, 9:7 gewannen. **Das Schlußspiel ergab dann einen leichten Sieg von Prenn/R. Menzel mit 6:1, 6:1, 7:5 über Haensch/W. Menzel.** Auch das Damendoppelspiel konnte bis zur Schlußrunde gefördert werden, in der sich am Montag Krahwinkel/Peitz und Neppach/Jedrzejowska gegenübertreten. Letztere ließen in der Vorschlußrunde Karnatz/Kuhlmann 6:4, 6:3 hinter sich, während Krahwinkel/Peitz 6:1, 6:8, 6:2 über Kallmeyer/Rost ins Finale kamen.

Slavia Prag siegte in Paris

Das vom Racing Club de France veranstaltete internationale Fußballturnier begann am Sonnabend mit der Begegnung Slavia Prag—Club Francais. **Die Prager schlugen ihren Gegner nach zweimaliger Verlängerung mit 4:1.** Durch diesen Sieg hat sich Slavia für das Halbfinale am kommenden Donnerstag qualifiziert.

Gaumeisterschaften der Leichtathleten

Frl. Hein (SCO.) schafft südostdeutschen Diskusrekord in Beuthen

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 7. Juni.

Die Beuthener Leichtathleten trugen auf dem Sportplatz in der Promenade ihre diesjährigen Gaumeisterschaften aus. Bei fast 130 Teilnehmern hatten die Meisterschaften eine äußerst starke Besetzung gefunden. Obwohl die Kämpfe sehr unter den schlechten Bahnverhältnissen und dem windigen Wetter litten, wurden zum Teil sehr gute Leistungen erzielt.

Bei den Männern waren die Polizei und der Sportclub Oberschlesien am erfolgreichsten.

In den beiden Sprinterstrecken spielte überraschenderweise der SCOer Ostarek die erste Rolle. Die 400 Meter gewann erwartungsgemäß der Polizeimann Urbainski, in der für ihn allerdings mäßigen Zeit von 57,5 Sekunden. Im Lauf über 800 Meter unterlag der als Favorit gestartete Schastok dem kräftigeren Endspurt seines Klubkollegens Wuttke. Während in den Laufkonkurrenzen der Sportklub Oberschlesien größtenteils in Front blieb, waren in den technischen Uebungen die Polizeisportler, die hier fast ausschließlich die drei ersten Plätze belegten, den übrigen Vereinen haushoch überlegen. Sehr überraschend war die Niederlage von Pitschmann (SCO.) im Hochsprung, der wohl die gleiche Höhe wie Seliger (Polizei) übersprang, im Stichkampf diesem aber den Vortritt lassen mußte. Im Stabhochsprung schaffte der Polizist Erkenberg glatt die beachtliche Höhe von 3,10 Meter. Der oberschlesische Rekordmann im Weitsprung kam bei der viel zu kurzen und weichen Anlaufbahn nur auf 6,22 Meter.

Bei den Frauen dominierten Frl. Hein und Frl. Cichos, beide vom SCO. **Dabei schaffte Frl. Hein im Diskuswerfen mit 32,45 Meter einen neuen südostdeutschen Frauenrekord.** Auch Frl. Cichos blieb im 800-Meter-Lauf, den sie überlegen mit fast 50 Meter Vorsprung gewann, nur 2 Sekunden hinter ihrer eigenen oberschlesischen Bestleistung zurück. Ganz ausgezeichnet aber waren die Jugendleistungen. In der A-Klasse belegten die Jugendlichen der Polizei sämtliche 1. Plätze. In der C-Klasse ist Kaczmacz (Polizei) überragend und vielversprechend. Sein Schlagballwurf von 84,90 Meter ist ganz ausgezeichnet.

Mäßige Leistungen in Oppeln

Die Gaumeisterschaften des Gaues Oppeln brachten nicht die erwarteten Leistungen. Im Kugelstoßen erreichte Laqua PSV. Oppeln nur 13,25 Meter. Im Speerwerfen konnte Steingroß infolge einer Handverletzung nicht starten. Besonders wertvoll war der 100-Meter-Lauf von Laqua, den er in 11 Sekunden gewann.

Sybille — Dübbers unentschieden

Ein so reichhaltiges und auch qualitativ gutes Programm wie im Berliner Sportpalast wurde in der Reichshauptstadt lange nicht mehr abgewickelt. Im einleitenden Mittelgewichtskampf war Hans Seyfried, Bochum, ein mehr als vollwertiger Ersatz für den erkrankten Berliner Seelig. Der zum ersten Male in einem deutschen Ring boxende ungarische Meister Micsicsak, hatte gegen Seyfried nie eine Chance und verlor in der dritten Runde durch technischen k. o. Adolf Heuser, Bonn, hatte mit dem belgischen Halbschwergewichtler Limousin, der außer einer größeren Reichweite auch noch ein Gewichtsplus von 12 Pfund auf seiner Seite hatte, keine leichte Arbeit. Der Rheinländer mußte sich mit einem — allerdings verdienten — Punktsiege begnügen. Wie ein prasselndes Feuerwerk rollte der Kampf zwischen Leichtgewichts-Europameister Sybille, Belgien und dem deutschen Titelhalter Franz Dübbers, Köln, ab. Das beifällig aufgenommene Urteil „Unentschieden" entspricht den Leistungen beider Kämpfer. Walter Neusel, Bochum (68,4 kg), ging gegen den früheren französischen Schwergewichtsmeister Gardebois (87,4 kg) von Beginn an auf den entscheidenden Sieg aus. Nach der 8. Runde gab Gardebois wegen einer Verletzung den für ihn aussichtslosen Kampf auf. Den Abschluß machten der Kölner Weltergewichtler Josef Besselmann und der zweifache tschechische Meister Frank Dykast. Der Kölner nahm den Kampf zunächst etwas leicht, von der 3. Runde ab ging er aber mehr aus sich heraus. Besselmann erhielt den Sieg nach Punkten zugesprochen, was beim Publikum ein Pfeifkonzert hervorrief.

SV. Miechowitz — Ratibor 03 3:1

In einem sehr ruhigen und flotten Kampf zweier gleichwertiger Gegner machte Miechowitz die 2:1-Niederlage wieder wett. Durch ein Eigentor des linken Läufers kam Ratibor in der 15. Minute in Führung und diktierte das Spiel auch weiter bis zur Halbzeit. Nach Wiederanstoß ändert sich das Bild. Der heimische Sturm und die Deckung arbeiten sehr produktiv. Durch Kaschny II (2) und Kaschny I (1) kommen die stark angreifenden Miechowitzer zu einem verdienten 3:1-Sieg.

Um den kleinen Bezirksmeister

Dombrowa — Grottkau 8:1

Die Grottkauer leisteten nur in der ersten Spielhälfte Widerstand. Nach dem Wechsel war es mit ihrem Können vorbei. Bis zum Schluß sah man ein einseitiges Spiel, das mit einem sehr hohen Siege der Dombrowaer endete.

Generalversammlung des Deutschen Volksbundes

Kattowitz, 8. Juni

Sonnabend nachmittag fand im Evangelischen Gemeindehaus die Mitgliederversammlung des Deutschen Volksbundes für Oberschlesien statt.

Der Präsident,

Prinz von Pleß

bedauerte, feststellen zu müssen, daß die Revision im Prozeß gegen den Schulrat Dudek vom Obersten Gericht in Warschau verworfen worden sei. Prinz von Pleß gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß hier ein Justizirrtum vorliege und daß das angesuchte Wiederaufnahmeverfahren bewilligt werde. Auch die Revision im Prozeß gegen die Geschäftsführerin der Bezirksvereinigung Königshütte sei verworfen worden. Es sei zu erwarten, daß das vorgelegte Gnadengesuch den gewünschten Erfolg haben werde. Der Vorsitzende gedachte des verstorbenen Studienrats Birkner, der sich große Verdienste um die kulturelle Entwicklung in der Arbeiterbevölkerung erworben habe und dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte.

Im Laufe seiner weiteren Ausführungen betonte der Präsident des Volksbundes, daß der Woiwode nach dem November vorigen Jahres schon wiederholt Zusagen gemacht habe, die eine Besserung der Lage der Minderheit und eine Befriedung der Verhältnisse in Oberschlesien in Aussicht stellten. Verschiedene Ereignisse deuteten jedoch nicht darauf hin, daß diese Versprechungen auch die Tat würden. Die deutsche Bevölkerung habe heute noch nicht das Bewußtsein der Rechtssicherheit und des Schutzes ihrer Rechte. Die deutsche Minderheit habe immer betont, daß sie **lediglich die ihr gewährleisteten Rechte verlange.** Der Redner stellte diesen Standpunkt auch heute wieder ausdrücklich fest: **„Wir erstreben ehrlich einen wahrhaften Frieden; unsere Richtschnur ist einzig und allein das Recht".**

Ueber das wichtigste Gebiet des Minderheitenschutzes, die Schulverhältnisse, erstattete

Direktor Dr. Brey

Bericht. Die Wirtschaftslage hat auch den Besuch der Schulen stark beeinflußt. Die Entwickelung des privaten Schulwesens ist befriedigend; auch das Verhältnis zu den Schulaufsichtsbehörden könne nach den verschiedenen Besprechungen in der letzten Zeit mit maßgebenden Stellen als erträglich bezeichnet werden. Die Privatschulen wurden 1929/30 von **1370** Schülern und 1930/31 von **1421** Schülern besucht, die in **40 Klassen** und vier **Paralellklassen** unterrichtet wurden. Das öffentliche Minderheitenschulwesen wird durch folgende Zahlen gekennzeichnet: Von den im Vorjahr angemeldeten Schülern wurden **1918** für die Minderheitenschulen zugelassen, dagegen **482** Anmeldungen für ungültig erklärt. In 49 Schulverbänden mit 66 Schulen wurden in 308 Klassen von 302 Lehrpersonen **14 282 Schüler** unterrichtet. Unter deutscher Leitung stehen **14**, unter polnischer **52** dieser Schulen. Das höhere Schulwesen ist im letzten Schuljahr in einigen Orten, so in Königshütte und Myslowitz, zurückgegangen, da die Schülerzahl sich verringert hat: **2577** Schüler waren im vorletzten Jahr gegen **2 215** im letzten Jahre in diesen Schulen eingeschult. Die Zahl der polnischen Lehrkräfte ist im letzten Jahr bedeutend gestiegen. Der Volksbund plant die Errichtung von 12 Schulgebäuden für Volks- und Spielschulen. Die Frage des Schulwesens, so erklärte der Geschäftsführer Ulitz, werde erst dann eine befriedigende Lösung gefunden haben, wenn das private deutsche Schulwesen gänzlich ausgebaut sein werde.

Ueber die freie Bildungspflege berichtete

Verbandsbibliothekar Kander

Gegenwärtig sind in Ostoberschlesien 290 **Volksbüchereien mit rund 125 000 Bänden in Benutzung.**

Den Bericht über das deutsche Theater und die Leistungen des Volksbundes auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege erstattete schließlich der

Geschäftsführer Ulitz

Er stellte u. a. fest, daß das zwischen Deutschland und Polen in Paris am 6. Mai 1929 getroffene Abkommen über gewisse Bestimmungen der Genfer Konvention sich bewährt habe, weiter, daß in **der Haltung der Behörden Neigung zur gütlichen Beilegung von Beschwerdefällen in Erscheinung getreten sei.**

Die zum Schluß der Jahresversammlung vorgenommenen Wahlen ergaben zum großen Teil **Wiederwahl der bisherigen Präsidial- und Vorstandsmitglieder.**

Zum 1. Präsidenten wurde Dr. Prinz von Pleß,

zum 2. Präsidenten Abgeordneter Frank und

zum 3. Präsidenten Baumeister Grünfeld gewählt.

Der Verwaltungsrat wurde gleichfalls in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigt. In den Vorstand wurde an Stelle von Schulrat Dudek Januschowski gewählt. Die Geschäftsführung bleibt weiter in den Händen von Abgeordeten Ulitz, Senator Dr. Pant, Direktor Ronge und Assessor Libera.

Streifzüge durch das Annabergland

Zwischen den Städten Tost und Krappitz macht sich ein Höhenzug bemerkbar, ein Kalksteinrücken, der sich wie ein Band durch den Süden des Kreises Groß Strehlitz hinzieht. Es ist **das Chelmgebirge, ausgezeichnet durch landschaftliche Schönheiten, die mancher weitgereiste Wandersmann hier nicht vermuten würde.** Der höchste Gipfel dieses Hügelzuges, der Annaberg, ist das Wahrzeichen Oberschlesiens. Die Klosterkirche auf der Basaltkuppe des Annaberges wird alljährlich von vielen Tausenden von Wallfahrern besucht. Ebenso ist der Annaberg für Wanderlustige und Ausflügler, die aus allen Teilen Oberschlesiens hereineilen, ein viel begehrtes Wanderziel. Die neue Chaussee Groß Strehlitz—Annaberg—Deschowitz verstärkt den Zustrom der Fremden auf dem Annaberge.

Groß Strehlitz bildet die nördliche Eingangspforte in das Schluchtenreich des Chelm. Die ungeheuren Muschellagerungen und die eiszeitlichen Erusionen und Lößbedeckungen des Gebirges gehören zu den bemerkenswertesten Naturdenkmälern Oberschlesiens. Die Schichtungen des Kalksteines sind in den großen Steinbrüchen am Bahnhof Groß Strehlitz am schönsten aufgeschlossen. Der Park von Groß Strehlitz, eine Sehenswürdigkeit, die sich kein Fremder entgehen lassen sollte, geht unmittelbar in die Chelmlandschaft über. Wo das Chelmgebirge sich ausdehnt, bedecken prachtvolle Mischwälder ein von Schluchten wild zerrissenes Gelände. Buchenbestände von seltener Schönheit treten auf. In entzückenden Wiesengründen schlängeln sich Bächlein dahin, die aus Wald-, Wiesen- und Felsenquellen entspringen. Einige verschwinden wieder nach kurzem Lauf in den Klüften des felsigen Untergrundes.

Am reizvollsten liegt Scharnosin. Der Oberschlesier schätzt den Scharnosiner Wald als ein auserlesenes Schmuckkästchen der Landschaft. Wer Scharnosin aufsucht, wird von dem Zauber seines Buchendomes unwiderstehlich ergriffen. Lauschige Waldstege verlocken zum Weiterwandern. Einer kleinen Markierung folgend, gelangt man in wenig mehr als einer Wegstunde in die Leschnitzer Schluchten und ins Städtchen an der Padole. In der Nähe von Leschnitz tuen sich neue Schönheiten auf. Wiesen, Wäldchen und Obstanlagen erfüllen ein Gewirr von Hängen und Schluchten. Die ersten Häuschen von Leschnitz erscheinen malerisch inmitten der Schluchten. Seitwärts ragt der Annaberg empor.

Größere Wälder breiten sich auf den Höhen und Abhängen an den West- und Nordrändern des Gebirges bei Zyrowa und Wyssoka aus. Den Eingang zu dieser, dem Scharnosiner Walde stellt der Ellguther Steinberg dar, der durch seine Segelflughalle viel von sich reden macht. Wyssoka und Ellguth sind von Groß Strehlitz aus auf guten Chausseen schnell erreichbar. Im östlichen Teil des Chelmgebirges zeichnet sich Jarischau durch seine schöne Lage aus. Quellenreichen Bergwald und freundliche Wiesentäler beleben die wellige Landschaft. Von Jarischau führen lohnende Wanderwege nach Blottnitz und Tost, während Groß Strehlitz auf einer Chaussee über Rogowschütz und Schironowitz bequem zu erreichen ist.

Von Scharnosin wandert man östlich über Klutschau und Kaltwasser nach Ujest. Auch dieser Weg weist liebliche Landschaftsbilder auf; besonders tritt das umwaldete Wiesental des Jordanbächleins mit seitwärts aufragenden Lößwänden bei Alt-Ujest landschaftlich hervor. Klutschau liegt an der Autobußlinie Groß Strehlitz—Ujest, deren Benutzung auch für den Besucher von Scharnosin recht günstig ist. Die alten Bischofsdörfer Klutschau und Kaltwasser besitzen neben Olschowa noch altertümliche Schrotholzkirchen mit sehenswürdiger Innenausstattung. Auch Groß-Strehlitz kann sich eines solchen Kirchleins rühmen; es ist die Barbarakirche auf dem städtischen Friedhofe. Das Chelmgebirge ist uraltes Siedlungsland und Groß Strehlitz sein wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt. Das Heimatmuseum nennt eine wertvolle und umfangreiche Chelmgebirgssammlung sein eigen.

Ernst Mücke.

Eine Frau zum Fenster hinausgeworfen

Königshütte, 8. Juni.

Durch gellende Hilferufe einer Frau wurden kürzlich nachts die Anwohner eines Hauses in Königshütte ans Fenster gelockt, und mußten Zeugen werden, wie ein Mann die unter der Kontrolle der Sittenpolizei stehende Klara Magiera aus der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung aus dem Fenster schleuderte. Die Frau erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der Mann stellte sich selbst der Polizei.

Ein Kind im Schlamm erstickt

Groß Strehlitz, 8. Juni.

In Zyrowa fiel einem zwei Jahre alten Kinde beim Spielen die Puppe in einen Wassertümpel. Beim Herausholen der Puppe verlor das Kind das Gleichgewicht und kam mit dem Gesicht in den Schlamm zu liegen, sodaß es erstickte, ehe Hilfe zur Stelle war.

Ratibor

* **Pensionärverein.** In der letzten Monatsversammlung gedachte der Vorsitzende, Rektor i. R. Firchau, der drückenden wirtschaftlichen Lage und der damit im Zusammenhange stehenden Begleiterscheinungen. Er wies darauf hin, daß eine Kürzung der Einkommen die unausbleibliche Folge sein werde. Der im Laufe des letzten Monats verstorbenen Mitglieder wurde ehrend gedacht. Es konnten wieder einige Neuaufnahmen erfolgen, worauf der Vorsitzende, Rektor i. R. Firchau, eingehend über die Zukunftslage der zu erwartenden Notverordnung berichtete. Mit Beglückwünschung von zwei Mitgliedern zum 75. Geburtstag fand die anregend verlaufene Sitzung ihren Abschluß.

* **Haus- und Grundbesitzerverein.** Freitag abend fand im Saale des Deutschen Hauses die Mitgliederversammlung des Vereins unter dem Vorsitz von Provinzial-Landtagsabgeordnetem Stadtverordnetem Rentier Strahalla statt. Nach Begrüßung der Erschienenen, insbesondere des Ehrenvorsitzenden Stüber und der Presse hielt der Vorsitzende einen längeren Vortrag über Hauszins- und Grundvermögensteuer sowie über deren Berechnung. Im weiteren berichtete er über die Verbandstagung des Preußischen Landesverbandes in Berlin. Besonderes Interesse rief die Lockerungsverordnung über das Kündigungsrecht bei Wohnungen über fünf Zimmern hervor. Nachdem dem Vorsitzenden das Vertrauen für seine geleistete Arbeit im Verein ausgesprochen war, wurde die Sitzung geschlossen.

* **Gründung einer Erdbeer- und Gemüseverwertungsgesellschaft.** Nach einem Vortrag von Tenhaff, Berlin, von der Warenzentrale Raiffeisen ist die Gründung einer Verwertungsgesellschaft erfolgt, die den Zweck hat, den Absatz von Erdbeeren und Gemüse aus dem Ratiborer Anbaugebiet zentral zu regeln. Geplant ist für die Erdbeerzeit der tägliche Lauf eines Eisenbahn-Kühlwagens von Kreuzenort über Ratibor nach dem Industriegebiet, wo in Gleiwitz und Beuthen Versteigerungen stattfinden sollen. Später soll diese Maßnahme auch auf Gemüse ausgedehnt werden. Die Leitung in Ratibor hat die Gemüseverwertungsgesellschaft, die schon für das nächste Jahr die Erdbeer- und Gemüseversteigerungen für Oberschlesien nach Ratibor verlegen will. Die Berufsgartenbauer sehen sich zu diesem Zusammenschluß nicht zuletzt dadurch gezwungen, daß die Schrebergärtner vielfach ihre Gartenerzeugnisse, die nach den gesetzlichen Bestimmungen lediglich für den Eigenbedarf bestimmt sind, in den Handel bringen und so sich zu einer scharfen Konkurrenz für den Erwerbsgartenbau auswachsen.

Prüfung von Gewerbereferendaren

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, lag dem Prüfungsamt für Gewerbeaufsichtsbeamte im Jahre 1930 die Prüfung von 22 Gewerbereferendaren ob. Davon waren am Schluß des Jahres 1929 in der Prüfung verblieben 6 Referendare; im Jahre 1930 sind zur Prüfung überwiesen 16: zusammen 22 Referendare. Von diesen haben 18 Referendare die Prüfung beendet; einer hat sie mit Auszeichnung, ein anderer mit „Gut", alle übrigen haben sie ausreichend bestanden; ein Referendar mußte eine dritte schriftliche Arbeit liefern. Unter den Geprüften war ein Referendar aus dem Freistaat Oldenburg. In der Prüfung verblieben sind vier Referendare; hiervon haben 2 eine dritte schriftliche Arbeit erhalten und abgeliefert; ein Dritter hat beide schriftlichen Arbeiten, der Vierte die erste schriftliche Arbeit abgeliefert. Von den 18 geprüften Referendaren sind 8 auf Gymnasien, 7 auf Realgynasien und 3 auf Oberrealschulen vorbereitet worden. Es haben 9 Maschinenbau, 1 Elektrotechnik, 2 Metallhüttenkunde, 4 Bergbau und 2 Chemie studiert.

Ein Aufruf der Verbraucherschaft. Die führenden deutschen Automobil-Klubs haben ihren Aufruf erneuert, der sich mit dem Hinweis auf die in Deutschland herrschende große Arbeitslosigkeit gegen den Kauf ausländischer Automobile wendet und ihre Mitglieder zur Bevorzugung einheimischer Erzeugnisse auffordert. Dieser Appell der Verbraucherschaft wirft die Frage auf, welche Kraftwagen als deutsche Erzeugnisse anzusehen sind. Hierzu erfahren wir, daß die Verbraucherschaft sich die Auffassung der Industrie sich zu eigen macht, nach der deutsche Wagen nur solche sind, die aus deutschem Material und von deutschen Arbeitern gefertigt sind. Dabei bleibt der Charakter deutscher Herkunft auch dann gewahrt, wenn gewisse Einzelteile untergeordneter Bedeutung in mäßigem Umfang aus dem Ausland stammen, sofern der Motor und die eigentlichen Aggregate in Deutschland hergestellt wurden. Dagegen sind die Erzeugnisse der in Deutschland befindlichen sogenannten Montagewerkstätten ausländischer Automobilfabriken nicht als deutsche Fabrikate anzusehen, da sie die für die eigentliche Automobilfabrikation wesentlichen Teile, wie Motor, Getriebe, Kuppelung usw. aus dem Ausland einführen und für die Montage so geringe Lohnsummen aufwenden, daß ihnen eine volkswirtschaftliche Bedeutung nicht zukommt. Bei Ford richtet sich die Abwehraktion auch gegen die zum mindesten heute noch unrichtige Behauptung, das Fahrzeug sei fast ausschließlich aus deutschem Material hergestellt, während in Wirklichkeit der Motor sowie alle wesentlichen Aggregate aus den Vereinigten Staaten bezw. aus England eingeführt werden. In der Kölner Montagewerkstätte der Ford-Motor-Co. könnten nach Auffassung der Automobilindustrie nicht, wie es tatsächlich der Fall ist, 600, sondern 5000 und mehr Arbeiter beschäftigt werden, wenn es sich um eine wirkliche Fabrikationswerkstätte handelte.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Kommunistische Straßenüberfälle in Beuthen

Trotz Polizeischutzes Nationalsozialisten und Unbeteiligte verletzt

Mit Messern, Knüppeln und Pistolen

Beuthen, 8. Juni. Am Sonntag gegen 12 Uhr zog die Beuthener NSDAP., verstärkt durch Gleiwitzer und Hindenburger Gruppen, gelegentlich der Einweihungsfeier des SA.-Heimes aus ihrem Versammlungslokal von Pawelczyk nach dem Moltkeplatz. Als sie von der Kaminer Straße in die Scharleyer Straße einbogen, stürzten sich etwa 50 Kommunisten aus einer Menschenmenge zwischen der Sternapotheke und dem Feuerwehrdepot auf den Zug und versuchten, Mitglieder der NSDAP. aus dem Zuge herauszuziehen. Sie rissen sie dabei zu Boden. Als die folgenden Gruppen des Zuges zu Hilfe eilten und den Kommunisten auf der Neuen Straße nachliefen, wurden 5 Nationalsozialisten leicht am Kopf verletzt, und zwar zwei durch Messerstiche, 2 durch Steinwürfe und einer durch einen Stockschlag. Außerdem wurde einem Zugteilnehmer der kleine Finger der linken Hand gebrochen.

Beim Einschreiten der Schutzpolizei stoben die Kommunisten auseinander. Die Nationalsozialisten zogen nunmehr ungehindert über die Dyngos-, Hohenzollern-, Gymnasialstraße zum Moltkeplatz. Kurz nach dem Auftreten des nationalsozialistischen Versammlungsredners begannen kommunistische Störungsversuche, so daß die Polizei den Platz räumen mußte. Hierbei griff eine größere geschlossene Gruppe der KPD. die Versammlungsteilnehmer mit Stöcken an. Dabei wurden zwei anscheinend Unbeteiligte verletzt. Der eine erhielt einen Messerstich in den Hals, der andere in den Rücken. Die Verletzten fanden Aufnahme im städtischen Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht. Außerdem wurde ein Nationalsozialist mit einem Eisenstück leicht am Kopf verletzt. Ein Ruhestörer, der einen Gummischlauch trug, wurde festgenommen. Bei dem Zusammenstoß fielen auch ein oder zwei Schüsse, die wohl aus einer Schreckschußpistole abgegeben wurden. Als sich gleich darauf hinter der Sperrkette der Polizei eine kommunistische Ansammlung bildete und ein Redner auftrat, wurde auch dieser festgenommen. Die Nationalsozialisten beendeten dann ihre Versammlung und zogen über die Reden-, Wilhelm-, Gutenberg-, Scharleyer und Elsterbergstraße nach dem Restaurant von Pawelczyk zurück. Von hier begab sich kurz nach 19 Uhr ein Teil der NSDAP., ohne daß sich Zwischenfälle ereigneten, zu einer Versammlung im Konzerthaus.

Die Techniker Schlesiens in Gleiwitz

Gautagung und Kundgebung des VDT. — Hauptgeschäftsführer Breddemann über die Wirtschaftskrise — Technik und Wirtschaft

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 8. Juni.

Im Mittelpunkt des Gautages, den der **Gau Schlesien des Verbandes deutscher Techniker am Sonntag in Gleiwitz** veranstaltete, stand eine Kundgebung, an der zahlreiche Vertreter der Behörden und der Wirtschaft teilnahmen. Der erste Gauvorsitzende, Baumeister Kucharz, Gleiwitz, begrüßte insbesondere Oberregierungsrat Boldt als Vertreter des Polizeipräsidenten, Oberbürgermeister Dr. Geisler, Regierungsbaumeister von Poellnitz als Vertreter der Graf Ballestremschen Verwaltung, Regierungsbaurat Borchert als Vertreter des Reichsbauamtes, Regierungs- und Baurat Dr.-Ing. Kahle, den Vorsitzenden des Landesarbeitsgerichts in Gleiwitz, Landgerichtsdirektor Grützner, ferner Amtsgerichtsrat Peltner, Bergwerksdirektor Hoffmann, Provinzialbaurat Dubbert als Vertreter der Provinzialverwaltung, den Leiter der Maschinenbau- und Hüttenschule in Gleiwitz, Dr. Pockrandt, Dr. Castor, Beuthen, Stadtbaurat Schabik, Gleiwitz, Dr. Kaiser als Vertreter des Arbeitgeberverbandes der westoberschlesischen Metallindustrie, Dr. Hollenberg vom Arbeitsamt Gleiwitz, Direktor Schnaeske vom Arbeitsamt Beuthen, Dr. Lempart vom Arbeitsamt Hindenburg, Bergwerksdirektor, Bergassessor Waldeck, Magistratsrat Brzezinka, Ingenieur Hoffmann, Direktor Kuhnt von den Oberschlesischen Elektrizitätswerken, Direktor Moeser als Vertreter der Knappschaft, Ingenieur Januscewski von Gräfin-Johanna-Schacht und Magistratsbaurat Prignitz. Baumeister Kucharz umriß kurz die Entstehungsgeschichte des Verbandes Deutscher Techniker und betonte dessen parteipolitisch neutrale, auf christlicher und nationaler Grundlage stehende Einstellung.

Oberbürgermeister Dr. Geisler

dankte namens aller anwesenden Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, des Landeshauptmanns und der Stadt Gleiwitz für die Einladung zur Tagung und dafür, daß die Techniker nach Gleiwitz gekommen sind. Die Tagung sei umso bedeutungsvoller, als gerade die Technik von Bedeutung für den Aufbau des Vaterlandes sei. Wenn das deutsche Volk den Krieg verloren habe, dann sei dies darauf zurückzuführen, daß es **von den Maschinen des Auslandes erdrückt worden** sei. Die Technikertagung sei aber auch darum von großer Bedeutung, weil sie soziale Fragen berate. Hoffentlich werde die Tagung auch in dieser Hinsicht praktische Erfolge zeitigen.

Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes,

Breddemann

Mitglied des Reichswirtschaftsrates, berichtete ausführlich über „Der deutsche Techniker im Ringen um den sozialen Aufstieg" und ging hier auf die großen wirtschaftlichen Zusammenhänge in Europa ein. Die Wirtschaftskrise drohe in eine soziale und politische Krise umzuschlagen. Die Ursachen für die Lage seien wirtschaftlicher und politischer Art. Der Goldumlauf sei dort zusammengeströmt, wo es nutzlos daliege und absichtlich festgehalten werde. Durch diese Politik werde die Weltwirtschaftskrise verschärft. Weitere Ursachen der Wirtschaftskrise seien in dem gewaltigen Preissturz der Rohstoffe, in den teilweise zu hohen Produktionskosten und in Handelshindernissen aller Art zu suchen.

Die Umsätze im Welthandel der 48 maßgebendsten Völker seien von 253,3 Milliarden Mark im Jahre 1929 auf 203,7 Milliarden Goldmark im Jahre 1930, also um fast 20 Prozent, zurückgegangen. In der Hauptsache sei dies auf den Preissturz zurückzuführen, aber mengenmäßig betrage der Rückgang immer noch 7 bis 9 Prozent. Sehr erheblich sei die Landwirtschaft zurückgegangen. Die Kohlenförderung der Welt habe 1929 noch 1317 Millionen Tonnen betragen und sei 1930 auf 1207 Millionen To. zurückgegangen. Damit sei sie noch unter das letzte Friedensjahr gesunken.

Besonders schwierig sei die Wirtschaftslage in Ober- und Niederschlesien. Hier seien noch die Nachwirkungen der politischen Ereignisse nach dem Weltkrieg zu spüren. Schlesien habe die größte Arbeitslosenziffer von allen deutschen Gebieten. Während im Reichsdurchschnitt auf 100 Arbeitnehmer **21,1** Arbeitslose kommen, sind es in Schlesien **25,2**. Bei jeder Tagung müsse diese **Tat**sache beachtet werden. Darum habe auch der Gau Schlesien des Bundes deutscher Techniker beschlossen, in den nächsten Tagen **seine Forderungen und Wünsche hinsichtlich neuer Verkehrsbedingungen und Frachten für die oberschlesische Wirtschaft** in einer Denkschrift zusammenzufassen. **Unmöglich seien auch die Tributverpflichtungen.** Es sei an der Zeit, daß die wirtschaftliche Vernunft Platz greife.

Aufgabe des Verbandes sei es, den Techniker zu derjenigen sozialen Stellung zu bringen, die seiner Vorbildung und seiner Arbeit entspreche. Darüber hinaus gelte die Arbeit des Technikers der Allgemeinheit, dem Volk und Vaterland.

Baumeister Kucharz dankte dem Redner für den Vortrag.

Nach einer gemeinsamen Mittagstafel begannen die internen Beratungen der Gautagung.

Beuthen

* **Aenderung im Kraftpostverkehr.** Vom 8. 6. ab wird die Kraftpost auf der Linie Beuthen—Hindenburg nur noch nach folgendem Fahrplan verkehren: Beuthen ab 6, 11, 13 (nur werktags) 19 und Hindenburg ab 9,30, 12, 14 (nur werktags) und 20,30 Uhr. Der Fahrpreis für die ganze Strecke beträgt 0,60 RM. und für die Rückfahrkarte 1,00 RM.

Miechowitz

* **Deutschnationale Volkspartei.** Die Frauengruppe der DNVP. veranstaltet am Dienstag einen großen Frauenkaffee der Kreise Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg in der Kreisschänke, nachmittags ½4 Uhr.

Preußen-Zaborze siegt im Hindenburger Blitzturnier

Der Gau Hindenburg veranstaltete auf dem Preußenplatz ein Fußball-Blitzturnier, an dem sich sämtliche Oberliga, Liga und erste Mannschaften des Gaues Hindenburg beteiligten. Als Sieger aus diesem Turnier ging der Oberschlesische Meister Preußen-Zaborze hervor. Die einzelnen Ergebnisse des Blitzturniers waren folgende: 1. FC. Hindenburg gegen SV. Borsigwerk 1:0, Frisch-Frei Hindenburg gegen SV. Delbrückschächte 2:1, Mikultschütz gegen VfB. Hindenburg 1:0, Preußen-Zaborze gegen 1. FC. Hindenburg 0:0, Mikultschütz gegen Frisch-Frei Hindenburg 1:0, Preußen-Zaborze gegen Frisch-Frei Hindenburg 3:0.

Erste Sakramentskundgebung bei St. Barbara

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 8. Juni.

Die neue St.-Barbara-Gemeinde erlebte am Sonntag den ersten eigenen Sakramentstag, den Tag, an dem sie kurz nach der Einweihung ihrer Kirche und der Einführung ihres Kuratus selbständig Gelegenheit hatte, den Glauben im Altarssakrament öffentlich und feierlich zu bekennen. Dieser Danksagungs- und Bekenntnistag konnte nicht am Fronleichnamsfeste selbst begangen werden, weil man noch vielfach der Mithilfe der Mutterkirche St. Maria bei der Ausgestaltung der Fronleichnamsprozession benötigte. Auch der Kirchenvorstand und der Kirchenchor von St. Maria müssen die Tochtergemeinde noch betreuen. Die ganze neue Gemeinde wetteiferte, um ihre Fronleichnamsprozession feierlich zu gestalten. An den Straßen waren die Häuser besonders festlich geschmückt. Vier neue, herrliche Altäre wurden von Maurermeister Ryba, Tischlermeister Struzyna, den Ordensschwestern des Städtischen Krankenhauses und von Friedhofsgärtner Omonsky zur Verfügung gestellt.

Der Prozessionszug nahm den Weg über die Wilhelmstraße, Donnersmarckstraße, Gustav-Freytag-Straße, Gutenbergstraße und Wilhelmstraße. An der Prozession nahmen auch die Studenten der Pädagogischen Akademie, die Chargierten der katholischen Studentenverbindung „Ostmark" in Wichs teil. Unter dem neuen prächtigen Baldachin trug Kuratus Porwoll das Allerheiligste. Die Assistenz beim Festoffizium an den Stationen hatten Pfarrer Hrabowsky und Studienrat Hoffmann übernommen. Dicht hinter dem Allerheiligsten schritten Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz, Stadtrat Kudera, Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertr. Jockisch, der Fraktionsvorsitzende der Zentrumspartei, Dr. Sylla, der Kirchenvorstand von St. Maria, an der Spitze Stadtamtmann Gründel und andere führende Bürgervertreter. Der Kirchenchor St. Maria und das Städtische Orchester unter der Stabführung von Chorrektor Lokay begleiteten das Gepränge und die Andachten an den Altären mit Musik und Gesang. Mitglieder der Privil. Schützengilde mit beiden Fahnen und der Bürgerschützengilde übernahmen die seitliche Bedeckung des Baldachins.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.